

ROCAMORA TEATRE

inszeniert

PETITS SUÏCIDIS (tres breus exorcismes d'ús quotidià)

KLEINE SELBSTMORDE (drei kurze alltägliche Beschwörungsformeln) von GYULA MOLNÁR (Giulio Molnar)
-vorhanden nur in der katalanischen, spanischen, italienischen, französischen oder englischen Sprache-

Theaterstück für Dinge, das mittels einer überspannten Ritualsprache aufgeführt wird, wobei das Ding nicht verwandelt wird, um Personen bzw. Rollen menschlicher Wechselfälle zu spielen, sondern bald seine objektive Funktion an sich nehmend, bald sie umgehend, es sich selbst mit einer erstaunlicher Würde vertritt.

BESCHREIBUNG

Kleinformatiges Schauspiel für einen Schauspieler und eine Anzahl von Dingen.

PROGRAÜBERSICHT

ALKA-SELTZER

eine aufbrauchende Tragödie.

Nach einigen Versuche ihr offenes Wesen zu umgehen, unterliegt schließlich eine Alka-Seltzer Tablette im Sumpf ihres sozialen Abseits.

PITA und JÖRG

brennend Verwandlung einer Kaffeebohne und eines Streichhölzer's

Pita, eine faszinierende und bezaubernde Brasilianerin verdreht den Kopf dem jungen Schweder Jörg, der ihre Liebe für sich versehnt.

DIE ZEIT

tragikomisches Gedicht... über das Vergehen der Zeit.

(Die Grimassen einer poetischen Gestalt vor dem Spiegel)

VORARBEITEN

(text, den uns Gyula Molnár aus einer Kritik der Presse vermittelt hat)

Am Ende der Siebzigerjahre reiste eine internationale Pionierexpedition in die damals unerforschte Welt der Dinge, mit der Absicht Material auszugraben, um ihr Wesen zu studieren. Ein Mitglied der Expedition, der mehr als die anderen am Ziel dieser Forschung den Zweck seiner Berufung zu finden glaubte, ging so tief in das Unbekannte hinein, dass er dort im eigenen Bauschutt zerstreut blieb. Er ist noch dort und zwischen sterbenden Signalen und ausstreichenden Formen fährt er noch weiter auszugraben. Er baggert in alle Richtungen aus, weil der Grund weit genug ist, um nicht immer gegen dieselbe Stelle anstoßen zu müssen, mit der Gefahr sich zu wiederholen. Als die restlichen Mitglieder der Expedition herauskamen, nachdem sie eine reichliche Beute für die Menschheit gerettet hatten, lagen auch zwischen den zahlreichen Funden drei archäologischen Fragmente, die er selbst entdeckt und herausgegraben hatte: die "Piccoli Suicidi" Trilogie. Diese Stücke stammen, den zuverlässigsten nachgeschlagenen Quellen gemäß, aus den Anfängen der Geschichte des Dingentheaters und bilden die klarste und gründlichste Probe, dass eigentlich eine solche Gattung es gibt.

EINLEITUNG

Gyula Molnár wurde in Budapest in 1950 geboren. Er lebt in Ungarn bis 1962, und zieht dann nach Bayern um. Von 1968 bis 1973 studiert er in der Schule von Schönen Künsten Venedigs. Bis 1976 ist er als Zimmermann tätig. Seitdem arbeitet er nur für das Theater, sei es als Schriftsteller, Schauspieler, Regisseur oder gelegentlich auch als Zeichner und Bühnenmaler. Zu seinen bekanntesten Werken gehören "Kleine Selbstmorde", "Der Nachtwandler" und "Gagarin".

"KLEINE SELBSTMORDE (drei kurze alltägliche Beschwörungsformeln)" ist eine Adaptation und eine Ergötzung, die Carles Cañellas aus der ursprünglichen Aufführung "PICCOLI SUICIDI (tre brevi esorcismi d'uso quotidiano)" von Gyula Molnár wohnhaft ist, der das Stück schuf und es in 1984 erstauftührte - gemacht hat. Während 10 Jahre oder länger wurde das Stück mit größtem Erfolg durch halbe Welt aufgeführt. Trotz der langen seit damals vergangener Zeit, wird es noch heute als Kultwerk von Fachleuten angesehen. Ein Sonderkapitel in der Geschichte des Theaters. Diese Aufführung gehört zu dem sogenannten Dingentheater, das schon seit langem eine Gattung im Puppenspieltheater bildet, obwohl es, verschiedener Gründe wegen, hier noch nicht gewurzelt ist. Das Wichtigste ist es aber, dass es ein Muss ist, um die logische Entwicklung des europäischen, zeitgenössischen Theaters zu verstehen.

KLEINE SELBSTMORDE wird auf der Bühne aufgeführt mittels einer überspannten Ritualsprache, wobei das Ding nicht verwandelt wird, um Personen bzw. Rollen menschlicher Wechselfälle zu spielen, sondern bald seine objektive Funktion an sich nehmend, bald sie umgehend, sich selbst mit einer erstaunlicher Würde vertritt. Der Schauspieler macht von den Dingen nicht Gebrauch, sondern hilft ihnen bloß sich selbst auszudrücken. Schauspiel aus einer Sparsamkeit und Entblößung, das uns sowohl durch seine Dramaturgie- von hohem poetischen Niveau- als durch seine Aufführung, die, um sich auf das bloße Theaterwesen zu konzentrieren, spektakulären technischen Tricks vermeidet, uns sehr tief rührt.

KUNST-KARTEIKARTE

Verfasser und Ko Regie: Gyula Molnár
Adaptateur, Ko Regie und Schauspieler: Carles Cañellas
Produktion: Susanna Rodríguez

DIE KRITIK HAT FOLGENDES GESCHRIEBEN:

Köstliches Schauspiel! ...
Ich muss gestehen, dass es mich vom Anfang an bis zum Ende fesselte ...
Jordi Jané. AVUI. 13/11/2000

Mit Auszeichnung! Dies würde meine Zeugnisnote für Rocamora's Untersuchungsschauspiel
"Kleine Selbstmorde" sein.
Santiago Fondevila. LA VANGUARDIA. 14/11/2000

Es wäre unmöglich ein reineres Wurzelwerk zu finden! Der Humor und die dichterische
Empfindlichkeit des Molnár - Canellas Duetts steigern das Miniaturbild zu einem großen
Wohnhaus, worin gesunde Schwingungen ausströmen.
Joan-Anton Benach. LA VANGUARDIA. 22/11/2002

Eine der originellsten Aufführungen der letzten Zeiten. Originell und überraschend, indem man
fähig ist, von etwas so einfach ausgehend, ein tiefgreifendes, geistiges Werk zu erreichen.
Javier Miranda. DIARIO DE CADIZ. 13/12/2003

TECHNISCHE EIGENSCHAFTEN

- DAUER:** Vorführung: 52 Minuten / Aufbauzeit: 1 Stunde / Abräumen: 45 Minuten.
- BÜHNENRAUM:** Volle Dunkelheit / Stille / "Theatralische" Atmosphäre / Bequeme Sicht von den
Zuschauern auf die senkbare Tischplatte eines 80 x 60 cm Scharniertisches / Die
Sicht bestimmt auch das ideale Fassungsvermögen, das von 7 bis höchstens 100
Zuschauer schwanken kann, falls man die geeigneten Rangreihen zur Verfügung hat /
Mindeste Abstand zwischen Zuschauern und Bühne: 2 m / Die höchste erlaubte
Entfernung des letzten Zuschauers von der Bühne ist diejenige die ohne den Stirn zu
runzeln und die Augen halb zu öffnen noch ein Streichholz von einer riesenformatigen
(etwa 1,5 cm langen) Kaffeebohne unterscheiden lässt: 10-15 m / (mindeste Masse
für die Bühne) Breite: 4 m / Tiefe: 2,5 m / Höhe: 2,5 m.
- BELEUCHTUNG:** Für den Raum des Tisches und der Umgebung benutzt man eine von hoch oben
hängende 150 W Glühbirne mit einer Lampenschirm aus durchscheinendem Papier
und ein am Tisch eingefügten Trimmerpotentiometer, sodass der Schauspieler selbst
die Lichtstärke regeln kann. Für den restlichen Raum der Bühne braucht man eine
Laterne so wie eine 60 W-Taschenlampe, die der Schauspieler trägt. Damit die
Zuschauer in diese Atmosphäre eintauchen können, muss man die möglich niedrigste
Beleuchtung und immer mit indirektem Licht im Saal halten, da man auf der Bühne
ständig ein halbdunlles, nur von der Lampe des Tisches beleuchtetes Bild hat und
man vermeiden muss, dass andere Lichtquellen die erzielte Stimmung zerstören
können. Auf keinen Fall braucht man mehr Beleuchtung.
- STROM:** ... Anschluss an derselben Bühne / Leistung 1000 w. - 220 v.

KONTAKT ROCAMORA TEATRE: Carles Cañellas · Susanna Rodríguez
e/a: info@rocamorateatre.com · URL web: www.rocamorateatre.com
adresse: C. Argentona 30. Barcelona E-08024 · tel.: + 34 932 132 344 · mobile: + 34 616 438 555